

Erfahrungsbericht Auslandsaufenthalt

- Auslandssemester 09/2021-01/2022, Schweiz Basel-Stadt an der Universität Basel

Vorbereitung auf den Auslandsaufenthalt:

Motivation

- Durch die Corona-Pandemie machte sich bei mir ein Bedürfnis nach einem Ausbruch, bzw. einem Erleben neuer Situationen und Kennenlernen von Mitmenschen breit. Da das Studium als Daheim-Lerner zunehmend einsamer geworden war, bestand auch der Wunsch, sich die Lerninhalte durch ein neues Umfeld freudiger und wieder motiviert anzueignen. Der Zeitpunkt – ich selbst hatte bereits Teile des 10. Semesters absolviert – war nicht optimal, da eigentlich keine Möglichkeiten einer Anrechnung von Kursen bestand. Bei mir bot sich aber durch ein weiteres Stipendium neben ERASMUS+, bzw. SEMP in der Schweiz, jetzt „noch einmal“ die Chance, die ich nutzen wollte.

Bewerbungsunterlagen

- Vor allem gilt es hier, sich an die ZiBmed und die dort verlinkten Bewerbungsunterlagen sowie -fristen zu halten. Besonderheit an der Universität Basel war, dass nicht das Online Learning Agreement (OLA) wie in den Unterlagen der ZiBmed benötigt wurde. Nach Kontaktherstellung über die ZiBmed schickte die Universität Basel ein eigenes Formular, welches dann von einem selbst ausgefüllt und unterschrieben wird. Anschließend muss man dies von der ZiBmed unterzeichnen lassen. Hierbei ist anzumerken, dass die Kursstruktur sich doch deutlich von der in Köln unterscheidet, eine Anrechnung von Kursen ist nur sehr eingeschränkt möglich. Dies wird auch noch einmal von Seiten der ZiBmed deutlich betont, sodass es im Nachhinein keine bösen Überraschungen gibt. Hierbei ist zu erwähnen, dass auf allen Seiten viel Entgegenkommen zu spüren war und bei nahender Frist zügig geholfen oder ein kleiner Aufschub gewährt wurde.

Versicherungen, Impfungen

- Impfungen: FSME, es gibt 2 Schnellimpfschemata, die jedoch für die beiden verfügbaren Impfstoffe unterscheiden. Hierbei selbst ein Auge drauf haben, meine Ärztin hat es im Detail nicht gewusst und mir das „andere“ Impfschema angedeihen lassen wollen. Ansonsten die auch hier für die Klinik benötigten Impfungen.
- Versicherungen: spannendes Feld, da hier von vielen Seiten deutlich mehr empfohlen wird, als ich es umgesetzt habe.
Berufshaftpflichtversicherung über den Marburger Bund, kostenfrei, Pflicht

Krankenversicherung: in der Schweiz gilt die EU-Krankenkassenkarte (blaue Rückseite der normalen Krankenkassenkarte). Hiermit werden Notfälle also auch übernommen. Bei elektiven Angelegenheiten besteht das „Problem“, dass die Ärzt:innen in der Schweiz mehr abrechnen als es deutsche Krankenkassen erstatten. Hier also immer sehr konkret nachfragen, die Ärzt:innen dürfen einen deswegen auch abweisen. Zur Not einmal schnell über die Grenze, Deutschland (und Frankreich) sind innerhalb ½ Stunde zu erreichen.

Auslandskrankenversicherung: über die apobank (wenn man ein Studierendenkonto hat, ist dies auch kostenfrei). Diese gilt immer nur für „Zum Beispiel für Auslandsreisen von einer Dauer von bis zu 42 Tagen, bei Famulaturen im Ausland bis zu 3 Monate oder während einer Auslandsstation im Praktischen Jahr bis zu 4 Monate. Individuelle Lösungen auf Antrag sind möglich.“, sobald man aber wieder deutschen Boden betritt, wird diese Zeitspanne erneut gestartet. Und in Deutschland ist man von Basel aus immer mal wieder, sei es für ein Museum, einen Einkauf oder nur zum Joggen.

Bezüglich der Krankenversicherung ist die Schweiz eigentlich sehr streng und man braucht eine sehr umfassende Versicherung. Im Rahmen des SEM-Programms jedoch reicht die EU-Versicherung aus, die jede:r mit deutscher Krankenversicherung automatisch hat. Dies wird einem aber erst nach VL-Beginn in Basel erläutert. Zudem muss man sich bei einem Aufenthalt von über 30 Tagen im Kanton (Basel-Stadt) anmelden. Dies kostet (eine gewisse Summe), daraufhin stellt man einen Antrag auf Versicherungsbefreiung und dann bekommt man auch eine offizielle Nummer. Ich habe dies alles nicht gemacht, war alle 30 Tage (kurz) in Deutschland und habe somit meine Auslandskrankenversicherung „aufgetankt“ sowie meinen Aufenthalt in der Schweiz nicht über 30 Tage am Stück ausgedehnt. Dadurch konnte ich aber auch keinem Nebenjob nachgehen oder meinen Namen aufs Klingelschild schreiben. Bei Jahresaufhalten ist also eine Anmeldung durchaus empfehlenswert.

Nützliche Links und Ansprechpartner:innen

- <https://medizinstudium.unibas.ch/de/studium/semp/erasmus/incoming/> „ZiBmed“ der Universität Basel, sehr hilfsbereit und aufmerksam
- <https://medizinstudium.unibas.ch/de/studium/> Aufbau Studium in Basel

Sprachliche Vorbereitung

- Lehrsprache ist Hochdeutsch. Im privaten Umfeld lohnt es sich, etwas Schweizerdeutsch anzueignen, weil es den meisten einfach leichter über die Lippen geht. Eigentlich kann aber jede:r auch Hochdeutsch. Zudem werden in der Schweiz noch Französisch und Italienisch gesprochen, je nach Region mal mehr, mal weniger.

Auslandsaufenthalt:

Einschreibe/Anmeldeformalitäten, Studiengebühren

- Einschreibung erfolgt durch das ZiBmed sowie des Incomings-Büro der Universität Basel. Eine offizielle Immatrikulationsbescheinigung erhält man beim Informationsabend nach Beginn der VL-Zeit. Dieser wird vom Incomings-Büro veranstaltet und findet in den Räumen der Universität Basel statt. Man selbst muss sich im Vorfeld also lediglich um die Anmeldungen auf den verschiedenen online-Lehrplattformen kümmern, sobald man eine Unimadresse für Basel bekommen hat. <https://services.unibas.ch> (MoNa, vor allem für die Belegung der Kurse noch vor Semesterbeginn, es gelten die gleichen Belegungsfristen wie für alle anderen auch! Infos darüber erfolgen über die Unimail Basel, also sofort aktivieren und regelmäßig reinschauen.)
<https://medme.unibas.ch/#/dashboard> (eigener Studienplan inkl. Ortsangaben/Links)
<https://lms.uzh.ch/dmz/> (OLAT entspricht „Ilias“)
- Es gibt keine Studiengebühren, man zahlt stattdessen den Semesterbeitrag an der Uni Köln. Wenn dies nicht geschieht, kann man nicht in Basel studieren.

Wohnungssuche und Unterkunftsmöglichkeiten

- Ich habe vor allem auf wgzimmer.ch gesucht und auch gefunden. Alternativ gibt es auch Studierendenwohnheime, die ich aber auch als recht teuer empfunden habe. Darüber hinaus gibt es den Unimarkt Basel, wo Studierende verschiedenstes anbieten können. Fahrräder, Wohnungen, Lehrunterlagen, ... Ist leider etwas unübersichtlich, aber dennoch definitiv einen Blick wert.

Lebensunterhaltungskosten

- Die Schweiz ist schon teuer. Habe mich gefühlt, als würde ich preislich statt Aldi/Lidl Eigenmarken stets Markenprodukte kaufen, obgleich ich weiterhin zu den günstigsten Produkten griff. Miete war zwischen 550-650EUR, habe für Essen circa 180EUR/Monat ausgegeben und Cocktail trinken oder Essen gehen ist ein definitiv teurer Spaß. Gibt aber viele Möglichkeiten zu sparen, dazu gibt es in der Einführungsveranstaltung und im ERASMUS-Netzwerk gute Tipps. Z.B. gibt es mittlerweile auch Aldi in der Schweiz, die Bahncard heißt HalbtaxAbo und wird im Rahmen von SEMP gefördert, ... Kenne aber auch Austauschstudierende, die dann für den Einkauf nach Deutschland rüber gefahren sind, je nach Wohnlage sind es wirklich nur 10 Minuten mit dem Rad.

Öffentliche Verkehrsmittel (Preise, Verbindungen, Zuverlässigkeit)

- Basel SBB ist der Hauptbahnhof, Basel Bad offiziell noch eine deutsche Insel auf schweizer Grund. Hier fahren DB Züge so zuverlässig wie eben überall sonst auch. Aber eben auch nach Frankreich, durch die Schweiz oder nach Italien geht hier vieles ab, man kommt schnell weit. Die SchweizerBundesBahn (SBB) ist nur eben sehr teuer, wenn man reisen möchte, lohnt sich ein HalbtaxAbo sehr schnell. Zumal das SEMP einem Geld dazugibt. Dann zahlt man nur noch den halben Preis für jedes Ticket. Hier macht es zudem ein Unterschied, ob man in der Schweiz gemeldet ist oder nicht und wie alt man ist.
- Der Nahverkehr ist so teuer wie auch in Köln. Eine Zone (Zone 10 umfasst eigentlich alles notwendige, wenn man nicht allzu dezentral wohnt) kostet ca. 3,60 CHF, Es gibt Mehrfahrentickets (6 Fahrten á 3,40 CHF), die ich am Ende aber auf Krampf abfahren musste, da ich eigentlich immer mit dem Rad (maximale Distanz waren 35 Minuten ab SBB) oder zu Fuß (SBB bis Altstadt ca. 15 min.) unterwegs war.
- Einige „Praktika“, hier „Arzt-Patienten-Unterricht“, finden auch (weit) außerhalb Basels statt. Hierfür muss man bis 100CHF selbst aufkommen, ab dann bezuschusst die Uni Basel. Und man ist schnell bei 40CHF für Hin- und Rückfahrt, wenn es weiter weg sein soll. Insofern HalbtaxAbo, Freunde mit Auto/Mofa oder den einzelnen Kurs ausfallen lassen.

Belegte Veranstaltungen/Praktika

- Ab SS2022 kann man nur noch (Halb-)Jahre belegen, d.h. sich nicht mehr einzelne Kurse zusammensuchen. Das führt dazu, dass Kölner Studierende sich kaum mehr was anrechnen lassen können (s.u.). Ich belegte das 1. Masterjahr, da hatte ich Herz-Kreislauf, Endokrine Systeme, Bewegungsapparat und Atmung als VL-Reihen, welche in Blöcken einzeln stattfinden. Und im „klinischer Fall“ geht man als Gruppe Studierender einen Beispielfall durch, den ein:e Studierende:r als Präsentation vorbereitet hat. Also a la „Pat. kommt mit diesen Symptomen ins Krankenhaus, was macht ihr jetzt“ über Differentialdiagnosen bis hin zur Therapie. Hier halten Austauschstudierende meist einen Vortrag im 2er Team mit ein:e:m Baseler Studierender/m. Diese Fälle sind den VL gut angepasst.
- Dann gibt es noch den „Arzt-Pat.-Unterricht“, wo man für 1,5 -3 Stunden in einem Krankenhaus ist und mit Patient:innen spricht, sie untersucht und dies mit Dozent:innen durchspricht. Den Kurs fand ich super, hängt aber auch hier stark von der dozierenden Person ab. Zudem kommt es ab und an vor, dass Pat. nur Schweizerdeutsch spricht.

Unterschiede zum deutschen Studiensystem

- Es ist in Bachelor-Master aufgeteilt, zudem ähnlich wie der Hamburger/Berliner Modellstudiengang. Anstatt der einzelnen Fächer wie Infektiologie oder Kardiologie hat man Themenblöcke wie Herz-Kreislauf. Diese durchläuft man in Basel im Studium idR zwei mal, einmal im Bachelor und dann vertieft nochmal im Master. Dadurch fällt die Anrechnung der Inhalte in Köln auch so schwer, da nicht ganz klar ist, welches Fach jetzt in welchem Themenblock abgehandelt wird. Leichter ist es bei Praktika, hier also an die Laufzettel denken (sowohl für die Uni Basel als auch das Formular der ZiBmed für Köln). Zudem gibt es am Ende des Semesters eine große MC-Klausur über alle Fächer zusammen. Hier gibt es nicht nur die MC-Fragen, wo 1 von 5 Antworten richtig ist, sondern auch kprim-Fragen, wo man für jede der 4 Antworten entscheiden muss, ob sie richtig oder falsch ist.
- Inhaltlich bin ich gut mitgekommen, hatte die Kurse aber bereits in Köln absolviert gehabt. Ist grundsätzlich aber sicherlich auch zum ersten Mal gut nachzuvollziehen.

Gesundheitssystem vor Ort

- Habe es nicht in Anspruch nehmen müssen. Gehe aber von hohem Niveau aus und zur Not ist man schnell in Deutschland.

Betreuung an der Hochschule

- Einwandfrei. Sowohl das Incomings-Büro (nur kurze Sprechzeiten), als auch die Beratung und inhaltliche Hilfestellung über Frau Ritzmann sind super hilfreich. Hier ist man wirklich einwandfrei eingebunden, man muss sich nur trauen zu fragen. Lerngruppen zu finden obliegt einem selbst, in der Pandemie gibt es aber auch hierfür Anlaufstellen von der Universität aus. Das meiste erfolgt aber wie meist über Kommiliton:innen.

Fachliche und persönliche Eindrücke

- Vom Studium her ähnlich wie in Köln. Praktika eben nicht als Block, sondern jede Woche ein paar Stunden. Lediglich die Anrechnung ist durch den anderen Aufbau der Lerninhalte etwas schwierig.

Land, Leute, Freizeitaktivitäten

- Basel ist eben eine Stadt direkt hinter der Grenze. Statt Rad heißt es Velo und so manch andere sprachlichen Gewohnheiten, die sich schnell einschleichen. Aber man kommt schnell rein, kann auf Hochdeutsch alles erledigen und findet vor allem erst in langen Unterhaltungen kulturelle Unterschiede. Wer weit weg soll, sollte vielleicht ein paar mehr km zurücklegen. Aber es ist eine schicke, kleine und heimelige Stadt.

Gerade wenn man Besuch bekommt, hat man sie schnell entdeckt und kann sich somit auch innert 6 Monate heimisch fühlen. Und für diejenigen, die zwischendurch nochmal nach Deutschland wollen, ist es natürlich optimal.

- Die Kommiliton:innen waren super freundlich und entgegenkommend. Am Anfang befürchtete ich, ich wirke einfach extrem verzweifelt und einsam, aber mittlerweile glaube ich einfach, dass sie so nett sind. Verrückt. Ich habe viele tolle Leute kennengelernt und es nicht vermisst, nicht in der ERASMUS-Gruppe aktiv zu sein. Aber auch das ist möglich und so findet man umso schneller einen Kreis zum Abhängen oder auch Reisen. Ich habe es mit einem Lauftreff und viel Unisport versucht und würde behaupten, es auch mit etwas Geduld zu einem angenehmen Freundeskreis geschafft zu haben. Klein aber fein.
- Basel hat super viel zu bieten.
Museen: städtische Museen haben die letzte Stunde der Öffnungszeiten immer kostenfreien Eintritt, am 1. Sonntag im Monat sogar den ganzen Tag. Es gibt aber auch viele weitere, die sehenswert sind und für Studis oft erschwinglich.
Kino: kult.kino hat eine Jugendkarte bis inkl. 25 Jahre. Dann kostet ein Film 8CHF.
Sport: UniSport hat super viel im Angebot. Darüber hinaus kann man mit der Bahn auch schnell in Wander/Skiregionen, ist dann nur durch die Tickets etwas teurer. Ich habe mal ne Radtour gemacht, 1 Tag durchs Umland, war traumhaft schön (Mariastein und Pfeffingen).

Nach dem Auslandsaufenthalt:

Anrechnung von Studienleistungen/Praktika

- Siehe *Unterschiede zum deutschen Studiensystem*

Anmerkungen und Sonstiges: